

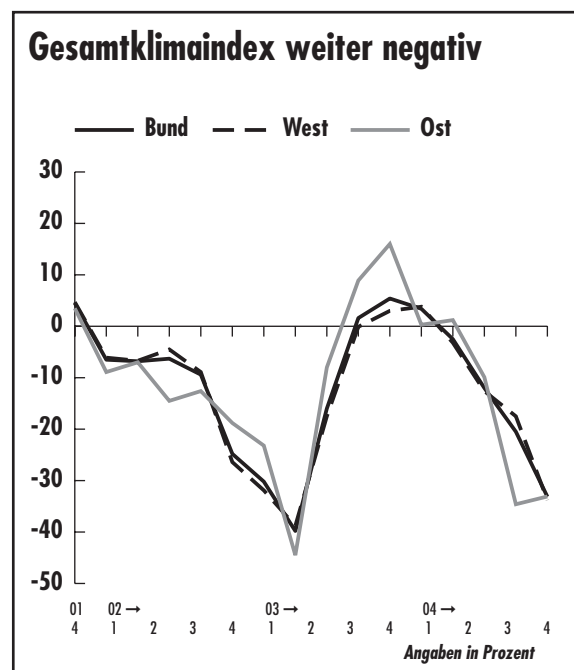
KONJUNKTUR BAROMETER

Ausgabe Bundesgebiet

„Entwicklung 2004 – Leichte Belebung vor dem Reformexperiment - aber extrem uneinheitliche Entwicklung“

**4. Quartal
2004**

Das Jahr 2004 war für die zahntechnischen Betriebe eher wechselhaft und in den Regionen uneinheitlich. Das zweite Quartal 2004 war schwach, weil Patienten und Zahnärzte noch im Jahr 2003 und im I. Quartal 2004 Behandlungen vorgezogen haben. Hintergrund: Der Bundesausschuss der Zahnärzte und Krankenkassen hatte zum 01.01.2004 neue Zahnersatz-Richtlinien beschlossen, die moderne zahntechnischen Versorgungsformen wie etwa feststehend herausnehmbare Kombinationsversorgungen weiter eingeschränkt haben. Zweitens hatten Zahnärzte ein Interesse an vorgezogenen Behandlungen, da sie diese noch zu alten



und höheren Bewertungen abrechnen konnten. Ab dem 01.01.2004 konnten nur noch arbeitswissenschaftlich bewer-

tete und vereinbarte niedrigere Honorarsätze abgerechnet werden. Das dritte Quartal war eher unauffällig, folgte lediglich den üblichen saisonalen, meist ferienbedingten Zyklen.

Mit dem Herbst des letzten Jahres kündigten sich die ersten Informationen zum neuen Festzuschuss-System bei Zahnersatz an. Die Patienten hatten je nach Region ein steigendes Interesse Zahnersatz noch zu den alten, in den meisten Fällen günstigeren Zuschüssen zu erhalten. Auch trugen die Ankündigungen über weitere finanziellen Diskriminierungen von aufwändigeren Versorgungslösungen zu einem steigenden Interesse der Patienten an einer Behandlung noch im Jahr 2004 bei. Aus der Sicht der Zahnärzte war das Verhalten uneinheitlich. Je nach Budgetsituation einerseits aber auch je nach der Einschätzung der zukünftigen Einkommenschancen im neuen System ab 2005 andererseits folgten Zahnärzte auch regional erheblich unterschiedlichen Strategien.

Die Ergebnisse:

Vergleich zum Vorquartal

Beim Vergleich des Umsatzes im IV. Quartal 2004 zum Vorquartal wird mit 20,6 % (West: 25,0 %; Ost: 1,5 %) dieser Effekt deutlich. Er ist zu 50 % saisonal bedingt, und 50 % entfallen auf den Vorzieheffekt. Das ist, vergleichbar zu anderen Reformen, relativ gering. Beachtlich hierbei ist der geringe Umsatzanstieg im Osten. Diese Entwicklung trat ein, da zeitgleich, insbesondere in Sachsen, Budgetdiskussionen aufkeimten. Behandlungen wurden mit der Begründung abgelehnt, dass das Jahresbudget der Zahnärzte bereits aufgebraucht sei.

Die Folge war konsequenterweise das Ausbleiben der Aufträge für die gewerblichen Laboratorien.

Sachsen desaströs

Bei der isolierten Betrachtung beispielsweise des Vertragsbereichs Sachsen folgte ein Umsatzeinbruch von -50,7 % zum Vorquartal. Dieser außergewöhnliche Einbruch wirkte sich unvermeidlich auf die Gesamtentwicklung im Osten aus. Lässt man bei der Gesamtbetrachtung das Ver-

tragsgebiet Sachsen außer acht, ergibt sich insgesamt ein Umsatzanstieg von 18,4 % (West: 25,0 %; Ost: 17,6 %) gegenüber dem III. Quartal 2004.

Quartalsvergleich zum Vorjahr

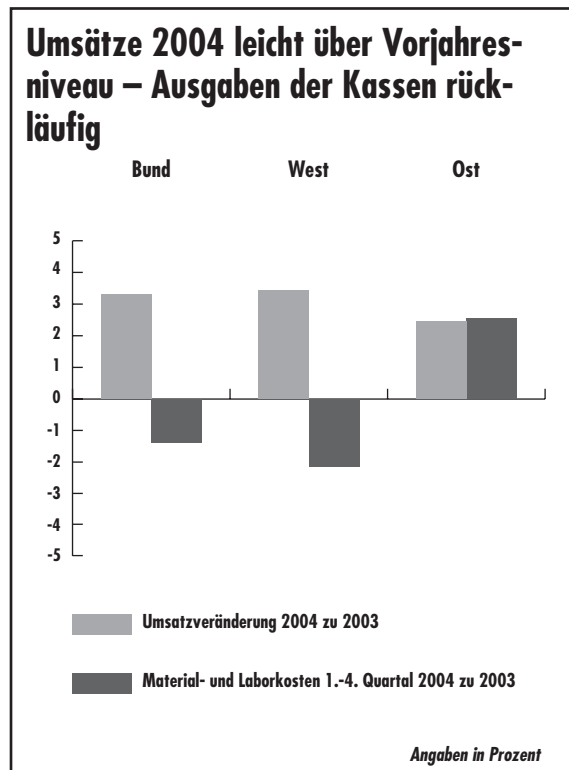
Im Jahresvergleich lag der Umsatz mit 3,2 % (West: 3,4 %; Ost: 2,4 %) insgesamt über dem Vorjahr. Hierin enthalten sind alle Leistungsumsätze für die Versicherten der gesetzlichen und privaten Krankenkassen. Als eine der Ursachen für den leichten Anstieg gilt der im Vorquartals-Vergleich sichtbare Vorzieheffekt, der aber das Gesamtergebnis für das Jahr 2004 nur leicht beeinflussen konnte. Zudem ist der Vorzieheffekt zeitlich begrenzt und führt im Folgequartal zu überproportionalen Auftragsausfällen.

Die Ausgabenstatistik der GKV weist für die Zahnersatzbehandlung insgesamt einen Rückgang der Ausgaben für Honorare und Material- und Laborkosten von -3,7 % aus. Bei der isolierten Betrachtung der Material und Laborkosten, ist bundesweit ein Rückgang der Ausgaben von -1,4% zu verzeichnen.

Die Ursachen:

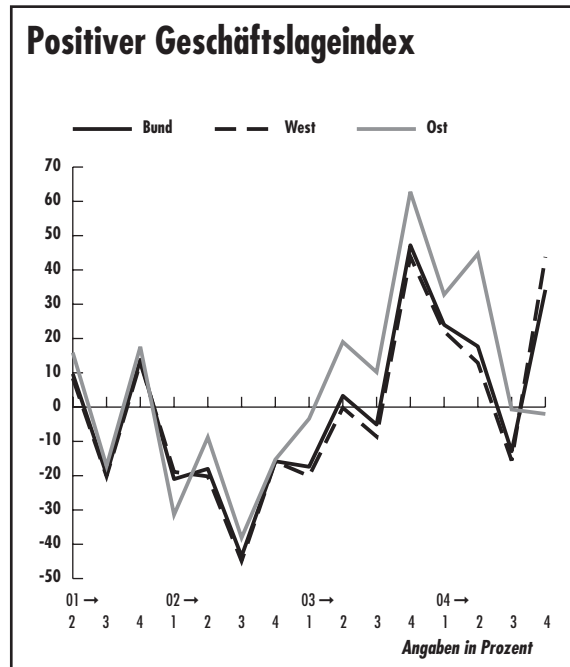
- Umstrukturierung der zahnärztlichen Honorare von Zahnersatz auf konservierende Behandlungsleistungen
- Änderungen der Zahnersatz-Richtlinien ab 01.01.2004, die insgesamt das Zuschussvolumen, d. h. die Ausgaben der Krankenkassen für aufwändige Versorgung und andere Leistungen auf den Versicherten privatisierten.

Insofern sind die leichten Rückgänge der Ausgaben der GKV kompatibel mit der leichten Zunahme des Gesamtumsatzes der beteiligten Betriebe (s. Grafik).



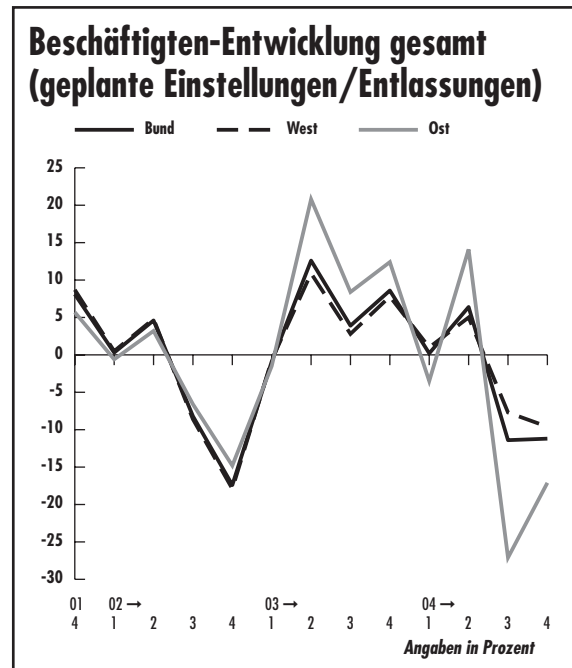
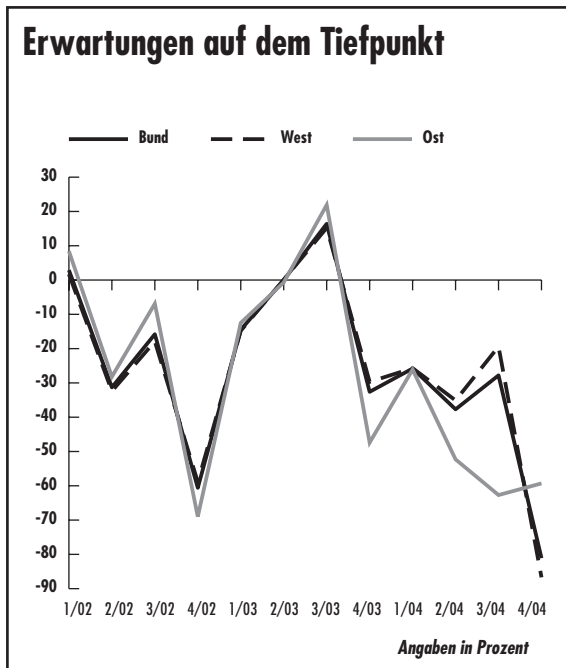
Geschäftslagenindex im IV. Quartal 2004 erwartungsgemäß positiv

Aufgrund der oben beschriebenen Vorzieheffekte schätzte die überwiegende Zahl der befragten Betriebe die Geschäftslage als positiv ein. Rund 80,5 % (West: 86,3 %; Ost: 58,8 %) bezeichneten die aktuelle Geschäftslage als gut oder befriedigend. Der Geschäftslagenindex, der die positiven und negativen Einschätzungen gleichermaßen berücksichtigt, befindet sich mit 34,2 % (West: 43,8 %; Ost: -2,0 %) ebenfalls im positiven Bereich. Auch bei der Berechnung des Geschäftslagenindex ist, ähnlich der Berechnung des Umsatzniveaus, eine Bereinigung des Ergebnisses vorzunehmen. Von den befragten Betrieben in Sachsen schätzte kein Betrieb die Geschäftslage mit gut ein. Insgesamt lag der Geschäftslagenindex in Sachsen bei -90 %. Der bereinigte Geschäftslagenindex ohne Sachsen stellt sich mit 42,8 % (West: 43,8 %; Ost: 37,3 %) weitaus positiver dar.



Desaströse Gesamterwartungen für das I. Quartal 2005

Bei den Erwartungen für das I. Quartal 2005 erfolgte eine gleichermaßen katastrophale Einschätzung der befragten Betriebe in Ost und West. Mit einem Erwartungsindex von -81,1 % (West: -86,7 %; Ost: -59,3 %) lagen die Einschätzungen auf dem niedrigsten Niveau seit dem Beginn der Umfragen zum Konjunkturbarometer 1998. Die Ursachen liegen in den oben beschriebenen Gründen, die zu einem regelrechten Auftragsstau führen. Nach der endgültigen Ausgestaltung der Abrechnungsbestimmungen durch Krankenkassen und Zahnärzte wird sich die Nachfrage verbessern, aber voraussichtlich bis April auf niedrigem Niveau verharren.



Fast jeder dritte Betrieb im Osten plant im I. Quartal Entlassungen

Die tatsächlichen Umsetzungsschwierigkeiten übertrafen die schlechten Erwartungen bei weitem. Hielten im IV. Quartal 2004 noch 81,5 % (West: 84,1 %; Ost: 71,6 %) der befragten Betriebe an ihren Mitarbeitern fest, planen für das I. Quartal 2005 rund 18,4 % der Betriebsinhaber Entlassungen, im Osten denkt bereits mit 27,7 % fast jeder dritte Betrieb an Entlassungen. Aufgrund der unbefriedigenden Auftragslage wird in einigen Vertragsgebieten vermehrt Kurzarbeitergeld beantragt oder es werden Entlassungen vorgenommen. Die offizielle Arbeitslosenstatistik im Zahn-

techniker-Handwerk bestätigt diese Einschätzungen. Bundesweit stieg die Zahl der arbeitslos gemeldeten Zahntechniker und Zahntechnik-Helfer im Februar um 10,0 %, im Januar stieg die Zahl dagegen sogar um 18,6 % gegenüber dem jeweiligen Vormonat. Die Arbeitslosenquote im Zahntechniker-Handwerk erhöhte sich dadurch von 7,5 % im Monat Dezember auf aktuell 9,6 % und erreichte damit den höchsten Stand seit August 2000.

Investitionsbereitschaft auf niedrigem Niveau

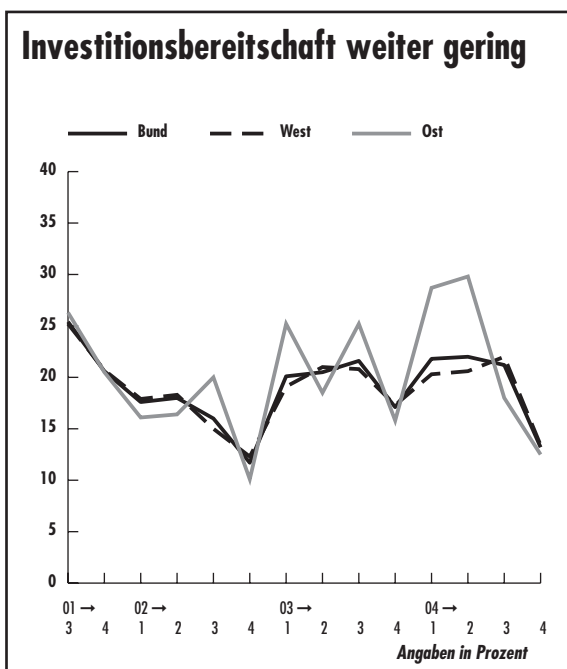
Die unsicheren Zukunftserwartungen schlagen sich auch auf die Investitionsbereitschaft der befragten Betriebsinhaber

nieder. War in den letzten drei Quartalen ein leichter Anstieg der Investitionsbereitschaft zu verzeichnen, fiel die Bereitschaft im I. Quartal 2005 zu investieren mit 13,2 % (West: 13,4 %; Ost: 12,5 %) auf den niedrigsten Wert seit dem IV. Quartal 2002. Insbesondere die Ostbetriebe, die gerade zum IV. Quartal 2004 mit 29,8 %, eine große Investitionsbereitschaft zeigten, knickten geradezu ein. Falls Investitionen geplant wurden, lag die Investitionshöhe pro Betrieb allerdings mit 16.343 (West: 17.559; Ost: 11.375) über der des Vormonats. Eine Besserung der Investitionsbereitschaft wird sich erst mit verbesserter Auftragslage einstellen. Zudem öffnet Ende März die weltgrößte Dentalschau in Köln erneut seine Pforten. Traditionell halten sich Betriebsinhaber vor dieser im

zweijährigen Rhythmus stattfindenden Messe mit Investitionen zurück, um die Gelegenheit zu ergreifen sich über Innovationen und Messeangebote ausführlich zu informieren.

Ungewissheit über die Zukunftsaussichten wirken sich negativ auf den Gesamtindex aus

Der Klimaindex (s. Titelblatt), der die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage und die Erwartungen für das Folgequartal gleichwertig berücksichtigt, liegt mit -33,13 % (West: -33,80 %; Ost: -33,09 %) noch deutlicher unter dem bereits sehr schwachen Wert des III. Quartal 2004 mit -20,5 % (West: -17,5 %; Ost: -34,6 %). Ursache hierfür sind die pessimistische Erwartungen der Betriebsinhaber für das I. Quartal 2005. Aus saisonal bedingten Gründen haben die Betriebe stets nur gedämpfte Erwartungen für das I. Quartal, da das Weihnachtsfest und die Ferienzeit zu einem deutlichen Rückgang der Behandlungen im ersten Quartal führen. Die Erwartungen für das I. Quartal 2005 befinden sich auf dem niedrigsten Wert seit Beginn der Umfrage und sind Aus-



druck einer großen Skepsis gegenüber der Funktionsweise des neuen Festzuschuss-Systems. Folgerichtig fällt der Gesamtklimaindex insgesamt auf den schlechtesten Stand seit dem IV. Quartal 2002. Die positive Einschätzung der Geschäftslage im IV. Quartal 2004 konnte die pessimistischen Erwartungen nicht kompensieren.